

Junge schwanken zwischen Spaß und Sorgen

Laut Jugendreport ist der „Generation Z“ eines ganz wichtig: Spaß. Doch auch Sorgen stehen bei den jungen Salzburgern im Fokus.

Schallmoos. 1848 Jugendliche von zwölf bis 20 Jahren haben zum anonymen Salzburger Jugendreport von „akzente“ und Land Salzburg beigetragen. 56 Prozent davon waren weiblich, 42 Prozent männlich und zwei Prozent ordneten sich der Bezeichnung „divers“ zu. An der Umfrage haben junge Menschen aus allen Gesellschaftsschichten partizipiert. Knapp die Hälfte war zwischen 15 und 17 Jahre alt, 70 Prozent gehen noch zur Schule.

Im ersten Pandemiejahr lagen den Jugendlichen noch Familie und Gesundheit am meisten am Herzen, doch 2021 wendete sich das Blatt: Spaß stand plötzlich an erster Stelle der Prioritätenliste, dicht gefolgt von Freiheit. Corona beschäftigt die Jugend zwar nach wie vor, sie will sich aber dadurch weder unterkriegen noch einschränken lassen: „Ich werde meine Ziele und Träume erreichen, ich lasse mich nicht aufhalten von Corona oder was auch immer“, schrieb ein Teilnehmer des anonymen Online-Fragebogens. Besagte Ziele der Jungen sind im Allgemeinen, dass sie gesund bleiben, glücklich werden und eine eigene Familie gründen möchten. Geld steht erst auf Platz sieben der Wunschliste.

Mentale Belastungen bei Jungen nahmen zu

Psychische Belastungen sind im vergangenen Jahr um rund sechs Prozent gestiegen. Jeder zehnte Jugendliche in Salzburg geht zu einem Psychologen oder Psychotherapeuten. Rund 83 Prozent der Jungen gaben an, dass Familie und Freunde sie bei Pro-

blemen unterstützen. Die Jugend schläft tendenziell schlechter und fühlt sich gestresst beziehungsweise unter Druck gesetzt. Unter diesem Druck und unter Energielosigkeit leiden vor allem Mädchen. „Wir erklären uns das so, dass junge Frauen oft mehr Freundinnen haben und diese nicht treffen konnten. Außerdem

„Ich hoffe, dass alles bald besser wird.“

Teilnehmer am Jugendreport

gab es in der Coronazeit eine Rückkehr zu den veralteten Rollenbildern“, erklärt Johannes Schindlegger, einer der Autoren des Jugendreports. Daher mussten Mädchen mehr im Haushalt mithelfen und verloren aufgrund fehlender sozialer Zusammenkünfte mit Freundinnen ihre Balance. Burschen würden oft nicht sagen, dass sie belastet sind und flüchten sich tendenziell eher in Online-Gaming als Mädchen, so der Experte.

Krieg beschäftigte die Jugend schon im Vorjahr

Interessant ist, dass Krieg bereits 2021, vor Ausbruch des Geschehens in der Ukraine, Thema war. So gaben 44 Prozent der Jugendlichen vergangenes Jahr an, dass ihnen Krieg im Allgemeinen Sorgen bereitet. Grund dafür ist unter anderem, dass sich Jugendliche in der Schule viel mit dem Krieg auseinandersetzen, während das Thema bei Erwachsenen in unseren Breiten im letzten Jahr noch nicht so präsent war. Als Emotion in Bezug auf den